

Checkliste für gelingende Präventionsarbeit im Rahmen der 72-Stunden-Aktion

Teilnehmer*innen

- Sind Minderjährige oder erwachsene Schutz- und Hilfebedürftige Teil der Aktionsgruppe?
- Sind alle Teilnehmer*innen im Voraus bekannt?
 - * Namentlich
 - * Persönlich
 - * Mit Kontaktdaten zu Erziehungsberechtigten?
- Gibt es Einzelne, von denen wir wissen, dass sie unseren besonderen Schutz oder Unterstützung benötigen?
 - * Wer und wie? (bspw. aufgrund körperlicher oder psychischer Gegebenheiten, bspw. in Form von Unterstützung bei Körperpflege, in der Großgruppe,...)
 - * Können wir das leisten (Blick auch auf eigene Grenzen!)? Was wollen/ müssen wir dabei berücksichtigen?
- Welche Möglichkeiten bieten wir den Teilnehmer*innen rückzumelden, wenn sie sich nicht wohlfühlen/ was sie brauchen, um sich wohlfühlen?
- Woher wissen die Teilnehmer*innen
 - * Welche Regeln für einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz bei uns gelten?
 - * Wer ihre Ansprechpersonen sind und „wer hier was/nix zu sagen hat“?
 - * Welche Rechte sie haben und einfordern dürfen?
 - * Wie sie sich beteiligen können?
 - * Dass sie Choice-, Voice- und Exit-Optionen haben?
 - * Wie und bei wem sie sich beschweren können?

Team

- Wer ist für die Aufsicht verantwortlich? (Wer ist Teilnehmer*in, wer ist Leitung?)
 - * Schulung?
 - * SVE (Selbstverständniserklärung)?
 - * EFZ (erweitertes Führungszeugnis)?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Leitungsmitglieder – einander und der Gruppe – rückzumelden, wenn sie sich nicht wohlfühlen/ was sie brauchen, um sich wohlfühlen?
- Wie ist das Vorgehen, wenn eine Vermutung oder Beschuldigung bzgl. Sexualisierter Gewalt oder Kindeswohlgefährdung vorliegt?
 - * Was steht in unserem ISK (institutionelles Schutzkonzept)?
 - * Wer ist unsere Präventionskraft?
 - * Wie wird sichergestellt, dass das gesamte Team darüber gut Bescheid weiß?

Aktion und Aufgabe

- Gibt es etwas, das bei dieser Aktion besonders ist (Gruppe, Aufgabe, Ort,...)?
 - * Kann das einen Einfluss darauf haben, ob Menschen sich (nicht) wohlfühlen?
 - * Kann das einen Einfluss auf Fragen von Nähe und Distanz bzw. individuelle Grenzen haben?
- Bei welchen Punkten könnten die persönlichen Grenzen der Teilnehmer*innen überschritten werden? Was können wir in der Gestaltung beachten (Choice-voice-exit)
- Gibt es Situationen in der Zweier-, Klein- oder Großgruppe, die bei Teilnehmenden zu Unwohlsein führen können? Was wollen wir dabei beachten?

Räumlichkeiten

- Könnten Orte/Plätze/Räume am Veranstaltungsort für grenzüberschreitendes Verhalten ausgenutzt werden? Wenn ja: Was könnten wir tun, um das zu verhindern?
- Wie sind die sanitären Anlagen gestaltet? Gibt es Besonderheiten? Können alle sie nutzen und sich dabei wohlfühlen? Wie könnten sie gestaltet werden, damit sie kein Angstraum sind? (barrierearm, Einzelkabinen, Unisextoiletten,...)
- Welche Besonderheiten gibt es vor Ort?

Übernachtung

- Wie kann die Schlafsituation gestaltet werden, damit alle sich wohlfühlen können? (Informationen im Vorfeld zu Situation, Auswahlmöglichkeiten,...?)

Sorgeberechtigte/ Eltern

- Wie wird sichergestellt, dass die Eltern Rahmen, Ziele und Regeln der Veranstaltung sowie die Ansprechpersonen des Leitungsteams (samt Erreichbarkeit) kennen?
- Liegen die Kontaktdaten vor? Wissen sie, dass sie auch während der Aktion für Notfälle und Vorfälle erreichbar bleiben müssen?

Grundlagenquelle: „Checkliste: Schutzkonzept für Veranstaltungen“ auf <https://www.kja-freiburg.de/themen/schutz-gegen-sexualisierte-gewalt/materialien/>

Unsere Materialien rund um Prävention und Intervention:
<https://bistummainz.de/jugend/thema/praevention/links-downloads>